

In der «Glasi» beinahe verbrannt

Ü60er des Ski Clubs Bonstetten in Hergiswil

Die Ü60er-Truppe startete bei schönstem Wetter am Morgen um 8.45 vom Bahnhof Bonstetten-Wettswil mit dem Zug via Zug-Luzern nach Hergiswil. Die 200-jährige Glasi liegt dort direkt am Vierwaldstättersee. Sie ist die einzige Glashütte in der Schweiz, in welcher noch von Mund und Hand Glas zu zeitgemässen und einmaligen Formen verarbeitet wird. Robert Niederer, Inhaber der «Glasi» in zweiter Generation, stellt mit seinen über 100 Mitarbeitern hauptsächlich Weihnachtsschmuck, Haushaltsgegenstände und Dekoartikel her.

Archaisch mutet es an, wenn schweigsame Männer konzentriert und mit ruhigen Handgriffen bei grosser Hitze Präzisionsarbeit abliefern. Hinter ihnen glüht es aus den offenen Türen des riesigen Ofens. Arbeiter schöpfen aus mehreren Türen leuchtendes flüssiges Glas mit fast meditativen Bewegungen auf Platten und Formen. Andere glätten oder blasen die Masse mit eigens hergestellten Stahlformen. Im Ofen liegen stets 16 Tonnen 1500 Grad heisses, flüssiges Glas. Abstellen lässt sich solch ein Ofen aus hitzebeständigen Spezialsteinen nicht. Er glüht 24 Stunden während 365 Tagen. Sechs Jahre hält er, dann sind die Steine ausgebrannt. Ein neuer Ofen kostet 1,5 Mio. Franken. Das flüssige Glas lässt sich am besten bei 1200 Grad bearbeiten. Täglich werden 1,2 Tonnen Quarzsand beigemischt. Glas besteht zu 80% aus Quarzsand.

Der Rundgang startete im Glasi-Museum, wo die Ü60er Einblick in die Geschichte der Glasi erhielten. Inse-



Die Ü60er des Ski Clubs Bonstetten am Vierwaldstättersee. (Bild zv.g.)

nierte Räume zeigten die Entwicklung des Handwerks und die wirtschaftlichen Höhen und Tiefen des Unternehmens. Anschliessend konnte den Glasmachern bei der Arbeit am Ofen zugeschaut werden.

Der Rundgang führte die wissensdurstigen Ü60er weiter durch die Ausstellungen «Glasi-Archiv», wo je ein Stück der Gläser aufbewahrt wird, die in der Glasi Hergiswil produziert wurden, «Phänomenales Glas» und «Flüelglas». Das Museum «vom Feuer geformt» erzählte vom dörflichen Filz, vom Kampf zwischen den Kleinen und den Grossen, von Direktoren und Arbeitern.

Eigene Glaskugel geblasen

Ein weiteres Highlight für die Ü60er war, dass sich jeder und jede eine eigene Kugel blasen konnte. Schnell merken sie, dass das viel schwieriger ist,

als es aussieht. Es verlangt viel Gefühl und Geduld. Aufpassen mussten sie, dass sich keiner mit dem flüssigen, 1200 Grad heissen Glas verbrannte. Grössere Verbrennungen waren zum Glück nicht zu beklagen. Nach rund 15 Minuten Kühlzeit konnten sie das selbst gemachte Erinnerungsstück einpacken und mit nach Hause nehmen.

Das Gesamtkunstwerk aus Licht, Klang und dem Spiel mit der Illusion war für alle Ü60er eine beeindruckende Erfahrung. Aufgestellt und mit diversen Geschenkstaschen und der eigenen geblasenen Glaskreation beladen, ging es um 16 Uhr via Hergiswil, Luzern, Zug zurück nach Bonstetten.

Walti Mätzler

Der nächste Ü60er-Ausflug führt im Mai in die Sonnenstube Tessin, auf den Monte San Salvatore. Auskunft erteilt: Walti Mätzler 079 374 72 56, ue60.scbonstetten.ch/